

Aufschlussreiche Abgüsse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 71

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-557268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufschlussreiche Abgüsse

Seeigel, die als Fossilien in Sedimentgesteinen gut repräsentiert sind, haben eine für Paläontologen besonders aufschlussreiche Eigenschaft: Ihre weiche, äussere Hülle widerspiegelt die Struktur und Funktion der inneren Organe. Man kann so auf ihre Verdauungs- und Atmungsvorgänge sowie auf ihre Art der Fortbewegung schliessen. Kein Wunder, dass diese Wirbellosen das Interesse der Forscher schon im 19. Jahrhundert geweckt haben, so auch bei Louis Agassiz. Der einflussreiche Genfer Naturforscher liess unzählige Moulagen (Abgüsse) von fossilen Seeiegeln herstellen, die er in der ganzen Welt verkaufte. «Eine für die damalige Zeit vollkommen neue Praxis», sagt Marc-Antoine Kaeser, Professor für Wissenschaftsgeschichte an der Uni Neuenburg und Autor einer Publikation über den Schweizer Gelehrten.* «Agassiz hat so nicht nur seine Forschungen finanziert, sondern auch seine eigenen Klassifikationen verbreitet.» Heute sind die Abgüsse jedoch bedroht. «Die Museen zerstören sie mangels Platz, obwohl die Moulagen unverzichtbare Referenzen sind», bedauert Marc-Antoine Kaeser. mjk ■

* «Un savant séducteur». Louis Agassiz (1807–1873), prophète de la science. Erscheint voraussichtlich im Januar 2007 bei Editions de l'Aire.

Bild: Benjamin Zurbriggen im Naturhistorischen Museum Bern